

heartwings newsletter



HEARTWINGS VEREIN - HEARTWINGS.CH - ERSCHEINT 2 MAL JÄHRLICH

Wie ein Bild die
richtige Frau fand,
liest du
in unserer
Titelgeschichte.

DIE MOMENTE DAZWISCHEN.

Wir tun alles, damit der Ausstieg aus der Prostitution gelingt: Wir stellen Jobs, Wohnungen und Deutschkurse bereit, regeln Aufenthaltsbewilligungen und bieten Schuldenberatung sowie psychologische Unterstützung an. Unsere Erfahrung zeigt: Das ist immens wichtig. Aber genauso wichtig ist, was nicht in unserer Hand liegt: Momente zu ergreifen, die sich ganz unverhofft ergeben. Oft passiert genau dann Entscheidendes. Von diesen Zwischenmomenten erzählen wir dir in diesem Newsletter.

Lass dich überraschen. **Viel Liebe vom Heartwings-Team**

1/26

Titel-
geschichte

GANZ UNVERHOFFT

Eine Frau brachte uns ein selbstgemaltes Bild vorbei. Sie hatte das Gefühl, dass es für eine «ganz besondere Frau» bestimmt sei. Nun, das könnte ein seltsamer Moment sein. Aber wer uns kennt, weiss: **Wir lieben Überraschungen!**

Was in der Woche darauf geschah, erzählt Heartwings-Mitarbeiterin Bindu gleich selbst:

«Es war mein erster Tag nach den Ferien. Vormittags war ein Beratungs-

gespräch eingetragen. Meine Kollegin hatte eine Terminkollision und fragte mich, ob ich es übernehmen könnte. Wir waren uns ehrlich gesagt unsicher, ob es dabei überhaupt um Prostitution geht – aber auf jeden Fall war es ein reiner Zufall, dass ich dieses Gespräch übernahm.

Die Frau hat ein konkretes Problem, bei dem wir nun daran arbeiten, eine gute Lösung zu finden. Aber was ich erzählen will, ist etwas ganz an-

deres: Diese Frau ist Transgender. Sie hatte als junger Mensch eine geschlechtsangleichende Operation gemacht. Das ist schon viele, viele Jahre her. Die Frau ist Inderin, ich auch. Und nun sassen wir uns hier in Zürich gegenüber. Dazu muss ich nun kurz etwas erklären: **Transmenschen werden in Indien wie Dreck behandelt.** Kaum jemand würde absichtlich eine Transfrau berühren und oft sind sie physischer und sexueller Gewalt völlig schutzlos ausge-

setzt. Auch einen Job gibt ihnen niemand. Und so zwangen die Umstände diese Frau, wie so viele Transfrauen weltweit, in die Prostitution.

Ich konnte mit ihr in ihrer Muttersprache sprechen, wir umarmten uns und

weinten.

Während des Gesprächs überreichte ich ihr das Gemälde, das wir für **«jene besondere Frau»** erhalten hatten – es zeigt eine wunderschöne Frau. Das Kunstwerk berührte sie sichtlich. Es war für

sie eine Bestätigung ihrer Identität sowie **ein Symbol für Schönheit und Hoffnung inmitten von Schmerz und Trauma.** Sie konnte kaum glauben, dass wir es ihr schenkten.

Es war ein heilsamer Vormittag – für uns beide. Sie

erlebte, wie jemand aus ihrer eigenen Kultur ihr auf Augenhöhe begegnete und sie als schöne, starke Frau würdigte. Zum Abschied küsste ich sie auf die Wange. In diesem Moment geschah etwas – etwas, das ich nicht in Worte fassen kann.

„
ICH KONNTE
MIT IHR IN
IHRER MUT-
TERSPRACHE
SPRECHEN.
WIR UMARM-
TEN UNS UND
WEINTEN»,
ERINNERT
SICH
BINDU.



Bindu ist seit dem letzten Jahr bei Heartwings im Einsatz.

„
DAMIT DER AUSSTIEG EINE
ECHTE MÖGLICHKEIT WIRD
UND NICHT NUR
EIN WUNSCH BLEIBT.

Für mich ist Prostitution kein Job wie jeder andere. Sie steht für Machtverhältnisse, in denen die Bedürfnisse der einen Person auf Kosten der körperlichen und persönlichen Grenzen einer anderen erfüllt werden. Ich träume von einer Schweiz, in der niemand seinen Körper verkaufen muss, um überleben zu können. Dafür setze ich mich ein.



Jael
Jael Schwendimann
Geschäftsführerin
Heartwings

AUS UNSEREM ALLTAG

Eine Frau macht einen Termin und erzählt uns in einer Stunde ihr Leben. Eigentlich viel zu viel für ein Menschenleben. Die Frau ist bald 70. Wir hören ihr zu. Nichts davon lässt sich ungeschehen machen. Wir nehmen Anteil und sagen ihr, dass wir ihr glauben. Es ist nicht das erste Mal, dass wir erleben, wie heilsam ein aufrichtiges **«Ich glaube dir»** sein kann. Die Frauen im Puff freuen sich, dass wir sie mit Geschenken besuchen. Sie sagen: «Ihr seid so nett. Die

anderen Frauen verurteilen uns immer für das, was wir tun.» Und wir lernen einmal mehr: Was für uns ganz selbstverständlich ist – dass Menschen nett zueinander sind –, ist für Frauen im Milieu überhaupt nicht selbstverständlich. «Wir besuchen einen Club und verabschieden uns. Ich bin schon fast bei der Tür, da rennt mir eine der Frauen hinterher. Sie will mich nochmals umarmen. Ihre Umarmung ist wie eine Umklammerung. Sie will mich gar nicht mehr

loslassen.» «Im Puff frage ich eine der Frauen, wie sie heisst. Sie sagt: «Isabelle.» Nein. «Eva.» Nein. «Christina.» Entschuldigend sagt sie: **«Ich habe viele Namen.»** Ich frage sie: «Welches ist denn dein Lieblingsname?» Sie sagt: «Ich weiss es nicht.»

Anders als in allen anderen Berufen arbeiten Frauen im Milieu fast nie unter ihrem eigenen Vornamen. **Das Milieu raubt Menschen sogar den eigenen Namen.**

GROSSARTIG, *Graziella*

Heartwings
Wunder

Anfangs September haben wir mit Graziella den Abschluss ihrer Handelsschule gefeiert. Sie selbst sagt zu diesem bedeutenden Moment:

«Noch vor ein paar Jahren hiess es: Graziella du hast nichts. Keine Ausbildung, kein sicheres Einkommen für deinen Sohn, keine Familie, die dich auf-fängt. Und über meiner Vergangenheit stand ein Stempel, den andere mitgegeben hatten: «Nutte.» Als wäre das alles, was ich bin. Als würde meine Vergangenheit in der Zwangsprostitution darüber entscheiden, wie meine Zukunft aussehen darf.



Aber sie haben sich geirrt:

Heute stehe ich hier: mit meinem Abschluss, meinem eigenen Auto, einem Zuhause, einer neuen Familie, meinem Sohn, meinem eigenen Business, meiner Webseite und einem unglaublichen Team an meiner Seite. Ich bin nicht der Stempel, den andere mir aufgedrückt haben. **Ich bin Mutter. Ich bin Absolventin. Ich bin Überlebende.** Ich bin eine Frau mit einer Stimme, einer Zukunft und einer Geschichte, deren Ende ich selbst bestimme. »

Geschafft!
Feiern mit dem Sohn. Der Abschluss der Handelsschule.

Wow! UNSER SCHÖNER KELLER



Nachher
Unser neuer Keller für die Inklusions-Sessions von Jenny.

In unseren Räumlichkeiten an der Zürcher Langstrasse ist Platz Mangelware. Es braucht deshalb täglich sehr viel Organisationstalent, um alle Termine und Bedürfnisse aneinander vorbeizubringen.

Wir freuen uns deshalb, euch hier unsere neueste Strategie zu präsentieren – **tataaaaaa: Raum schaffen, wo keiner ist.**

Wir wussten es selbst nicht, aber auch das ist eines der vielen Talente von Heartwings-Mitarbeiterin Jenny. Gekommen ist das alles so: Jenny braucht einen eigenen Raum für ihre Inklusions-Session.

Bloss gibt es bei uns keinen freien Raum dafür. Doch Jenny dachte: **«Wir haben den Keller!»** Man muss dazu sagen: ein wirklich schrecklicher Keller,

wo allerlei lagert und auch Waschmaschine und Tumbler stehen. Doch Jenny sah, was nicht da war. Mit Licht, Vorhängen, Farbe und Freunden, die mitanpackten, erschuf sie einen Raum im Raum.

Und nun haben wir immer noch einen Keller für all unser Zeugs – aber Jenny hat nun endlich **einen wunderschönen Raum, in dem Träume keimen und Zukunft beginnen darf.**



Vorher
Unser Keller mit Waschmaschine, Tumbler und allerlei Lagermaterial.

Auf der anderen Seite

„ **Die meisten Frauen werden – wie ich das gemacht habe – in die Prostitution manipuliert,** wo sie dann für einen Zuhälter arbeiten, bis sie nicht mehr «funktionieren», sprich kein Geld

mehr einbringen. Manche befreien sich irgendwann und arbeiten selbstständig, aber das ändert nichts daran, dass ihr Einstieg in die Prostitution nicht freiwillig war.»



Kassra Zargaran war auf der anderen Seite. Er war Zuhälter und Hells Angel, bevor er ausstieg. Heute lebt er in einem Zeugenschutzprogramm. Im Interview mit der «SonntagsZeitung» stellt er klar, was Prostitution ist. Sein neues Buch **«Die Strasse vergisst nicht»** (Riva Verlag) erscheint im November.

Das ganze Interview gibt hier unter dem QR-Code.



«ES SIND DIESE MOMENTE AM RAND, FÜR DIE ICH DAS MACHE.»

Interview

SPEAK UP

Speak Up! ist das schulbasierte Präventionsprogramm von HEARTWINGS zu digitaler und sexualisierter Ausbeutung. In 90-minütigen Workshops stärkt es Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren darin, Manipulation zu erkennen, Grenzen zu setzen und Hilfe zu holen. Ressourcenorientiert, praxisnah, hoffnungsvoll.

Mehr Informationen:
heartwings.ch/speak-up

Claudia, deine Leidenschaft ist die Prävention. Warum?

Claudia: Weil ich bei unseren Einsätzen im Milieu Frauen begegne, die einmal Mädchen waren – mit Träumen, mit einem Namen, mit einer Würde, die ihnen niemand hätte nehmen dürfen. Würde wir ihre Geschichte rückwärts hören, fängt fast keine mit Gewalt an.

Sondern?

Alle Geschichten beginnen mit Aufmerksamkeit. Mit Komplimenten. Mit einem Menschen, der plötzlich sagt: «Ich verstehe dich wie kein anderer. Deine Familie versteht dich nicht, aber ich schon.» So beginnt Manipulation. So beginnt die Loverboy-Methode. So beginnt Cybergrooming. Nicht laut und brutal, sondern leise und warm.

Prävention macht den Unterschied?

Ja, es gibt in fast jeder dieser Geschichten einen Moment, an dem ein einziges Stück Wissen alles verändert hätte. Ein Mädchen, das gewusst hätte: «Was er da macht, hat einen Namen. Das ist Love Bombing, das ist Isolation, das ist ein Muster.» Genau dieses Wissen und dieses «Du bist mehr wert als das» will ich Jugendlichen in die Hand geben.

Wie erlebst du die Jugendlichen an den Workshops?

Sie haben ein feines Gespür dafür, ob du sie auf ihre Fehler und Risiken reduzierst oder ob du an ihre Stärke glaubst. Sobald sie merken, dass du an sie glaubst, öffnen sie sich. Dann kommen die echten Fragen. Sie kommen fast nie laut vor der ganzen Klasse, sondern leise am Rand. Nach



Claudia hat an der ZHAW in Winterthur Gesundheitsförderung und Prävention studiert und ist selbst einen langen Weg durch Recovery und Resilienz gegangen. Durch ihre Arbeit bei Heartwings kennt sie die Mechanismen von Manipulation und Abhängigkeit aus erster Hand.

Warum brennt dein Herz für dieses Thema?

Die Lebenswelt junger Menschen hat sich in wenigen Jahren radikal verschoben. Soziale Medien, Algorithmen und künstliche Intelligenz bestimmen mit, was als «normal» gilt: im Aussehen, im Status, in Beziehungen, in der Sexualität. Pornografie prägt das Bild von Nähe, von Grenzen und von Würde oft, bevor ein junger Mensch überhaupt eine erste eigene Erfahrung gemacht hat. Die Identität verwischt sich zwischen dem, wer man wirklich ist, und dem, was ein Profil oder ein Feed einem einredet, sein zu müssen. Junge Menschen tragen heute eine Last, die es in dieser Form noch nie gab.

Wenn du den Jugendlichen einen einzigen Satz mitgeben könntest – welcher wäre es?

«Deine Würde ist unantastbar.»

der Stunde, wenn die anderen schon aus der Tür raus sind. Es sind diese Momente am Rand, für die ich das mache.

Welche Fragen kommen dann?

Immer wieder die Frage «Kennst du jemanden, dem das passiert ist?», hinter der so oft ein «Mir ist das passiert» steht, das sich noch nicht ganz aussprechen traut.

Was tust du in solchen Momenten?

Wenn Betroffenheit sichtbar wird, geht es nicht darum, dass ich zur Therapeutin werde – meine Aufgabe ist es, Brücken zu bauen und den Weg zu professioneller Hilfe zu zeigen. Nie allein tragen, immer weitervermitteln. Das ist ein Grundsatz, den ich sehr ernst nehme.

I WANT TO COME
TO YOUR PLACE.
Is it possible?

Am Donnerstag waren wir im Einsatz in einem Saunaclub. Bereits am Montag fragt uns eine der Frauen, wann sie für ein Gespräch vorbeikommen kann. Und das ist nicht das einzige Erstgespräch, das diese Woche in unserem Kalender steht. Wir sind berührt von diesem Vertrauen. Und wir wissen: Wir brauchen viele Wunder, damit wir für jede dieser mutigen Frauen individuelle und tragfähige Lösungen finden können.



TWINT

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft,
CH-9001 St. Gallen
PC Bank 90-602-2
IBAN CH68 8080 8008 7881 2642 1
Zugunsten:
Heartwings Verein
8004 Zürich
Online Spenden: www.heartwings.ch

Spenden können in der Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

*It's possible! Dank
deiner Spende.
Merci vielmal's!*

«KOMM MIT
MIR. ICH
WEISS, WO
DU HILFE
BEKOMMST.»»

**Das sagte Karin zu einer Kollegin von der Langstrasse –
und brachte sie zu uns ins Büro.**

Wir konnten ihrer Kollegin einen Job ausserhalb des Milieus vermitteln. Und es ist auch nicht das erste Mal, dass Karin eine Frau zu uns bringt, die dann tatsächlich in ein neues Leben aufbricht. Doch auch Karin selbst möchte schon lange raus aus der Prostitution. Doch sie hat drei Kinder, und der finanzielle Druck ist gross und noch grösser ist die Angst vor allem, was bei einem Ausstieg auf sie zukommt. Karin prostituiert sich deshalb noch immer. Und obwohl es ihr nicht gut geht, verändert sie die Leben anderer zum Guten.

**Wir bewundern sie. Und wir hoffen fest, dass sie
den Schritt in Ruhe und Sicherheit irgendwann auch
selbst wagt.**

